

Verküudungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Salver, Schallsmühle, Dreierfeld, Aierspe, Rönshol u. das Amt Lüdenscheid

Ordnungsstellen: Hauptgeschäftsstelle Salzen, Bahnhofstraße 2
Zweigstelle Salzen, Kirchstraße 5, Wllh. Sell Jr., - Schalkenhäuser:
Grun. Viepenloch - Oberdräger: Rod. Wessersuhr - Kiersper: Bfz.:
Fritz Becker - Kiersper: Fritz Schaefer - Brackefeld: Jul. Schillme

Jahrgang 1940

igen oder im zähen Dampf niederringen und vernichten, ergibt, auf was setzt Frankreich unnehr noch Hoffnung? Wunder ge-

Beschränkte Wiederzulassung von Feldpostpäckchen

Die Deutsche Reichspost befördert wieder Feldpostpäckchen an Soldaten, in deren Umschrift außer der Feldpostnummer ein Bestimmungsort angegeben ist. Dagegen können Feldpostpäckchen noch nicht versandt werden, in deren Umschrift nur eine Feldpostnummer oder eine Feldpostnummer und ein Luftgaupostamt angegeben ist.

Halber

Ein dringendes Bedürfnis!

Seit Beginn des Krieges sind die Verkehrsverhältnisse für Halber äußerst ungünstig geworden, denn die Einschränkung verschiedener Züge wirkt sich entsprechend aus, da auch die Autobusse nur noch in einem beschränkten Umfang fahren. Besonders störend wirkt es sich aus, daß abends kurz vor 9 Uhr der letzte Zug Halber erreicht und dann keinerlei Möglichkeit mehr besteht, von außerhalb nach Halber zu kommen. Der frühere Spätzug, der gegen 10,30 Uhr Halber aus Richtung Brügge erreichte, und dann weiter nach Nadebornwald Wuppertal fuhr, war für alle Reisenden, die auswärts zu tun hatten, sehr günstig und gerade dieser Zug wurde immer von vielen Reisenden benutzt, denn sowohl von Länderscheid als auch aus Richtung Hagen war sofort Anschluß vorhanden. Auch alle Reisenden, die von weiter kommen, z. B. heute die Industrie, die zu Besprechungen nach Münster, Dortmund, Bochum oder Berlin, oder auch nach Düsseldorf usw. fahren müssen, können Halber abends nicht mehr erreichen, da kein Zug mehr verkehrt. Es ist also wirklich ein dringendes Bedürfnis, daß dieser Zug wieder eingelegt wird. Von Hagen nach Brügge mit Anschluß nach Länderscheid verkehrt der Zug noch, weshalb kann nicht auch der Anschluß in Richtung Halber hergestellt werden, sicherlich werden auch unsere Urlauber freudig diesen Zug begrüßen, denn am vergangenen Sonnabend mußten 5 Soldaten, die bereits eine weite Reise hinter sich hatten, den Weg von Brügge nach Halber zu Fuß machen, weil keine Verbindung mehr bestand. Vielleicht ist es der Reichsbahndirektion möglich, diese Frage einmal zu prüfen, und wenn eben möglich, hier Abhilfe zu schaffen. Sicherlich sind viele Volksgenossen da, die die Einlegung des Spätzuges freudig begrüßen würden.

Achtung! Waldbrandgefahr!

Mit dem Beginn des warmen und trockenen Wetters wächst die Waldbrandgefahr beträchtlich. Das Frühjahr ist, wie die Statistik lehrt, neben dem Hochsommer die Hauptzeit der Waldbrände. Ist es denn nun eine Naturnotwendigkeit, daß der Wald so oft vom Feuer heimgesucht wird? Keineswegs. Der schlimmste Feind des Waldes ist der Mensch mit seiner Fahrlässigkeit und seinem Leichtsinne. Etwa 75 v. H. aller Waldbrände sind auf fahrlässige Brandstiftung zurückzuführen. Bekämpfung des Waldbrandes ist also eine Angelegenheit der Aufklärung, der Erziehung und der Selbstzucht. Wie überall im Leben ist Vorbeugen besser als Heilen, Verhüten besser als Vergüten. Was in vier Stunden abbrennt, braucht 40 Jahre, um wieder zu wachsen.

Brügge

Der Filmwagen kommt.

Am Mittwoch, dem 19. 6. 40 um 20,30 Uhr wird die Gaufilmstelle Westfalen-Süd im Saale des Gasthofes zur Post den Film „Verwehte Spuren“ (nicht jugendfrei) aufführen. Größtes Interesse wird die neueste Wochenschau, Bildberichte vom Kriegsschauplatz erwecken. Für die Jugend findet eine Nachmittagsvorstellung um 17 Uhr statt.

Zellenabende.

In der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP finden am Dienstag, dem 18. 6. um 20,30 Uhr folgende Zellenabende statt: Zelle Claas und Bäcker im Wartesaal des hiesigen Bahnhofes, Zelle Ehring und Böhler, bei Otto Wünsche, Winkhausen, Zelle Turck, in Lösenbach.

Kierspe

Höckinghausen

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenenschaft.

Die Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft Höckinghausen versammelte sich zu einem Gemeinschaftsabend. Da die Frauenchaftsleiterin Frau Dunkel zu einer Schulung abberufen war, eröffnete Frau Wirth den Gemeinschaftsabend. Sie begrüßte insbesondere Frau Langenbeck, die gekommen war, um eine Singstunde abzuhalten. Diese sprach über die Deutschen in Polen und schilderte anschaulich, wie sich diese Menschen an das Deutschtum geklammert haben und wie sie einen Kampf gegen alle Anfeindungen bestanden, der in der Geschichte des Deutschtums als einmalig zu bezeichnen ist. Im Laufe des Abends folgten noch Lieder und Gedichte, die sich den heutigen Ereignissen anpaßten. Mit dem Wochenspruch der NSDAP wurde der Gemeinschaftsabend beschlossen. (r.)

Kierspe-Bhf.

Eine Silberhochzeit fern der Heimat.

Für die Rückgeführten aus dem Saargebiet, die sich im Saalhof hiesiger Familien befinden,

Feierabendgestaltung in Halber

zukünftig auf neuer Basis

Arbeitsstagnation der D.M. Ortsleitungen Halber-Eichholz und Halber-Neustadt.

Die für Sonnabend abend im Haus zur Fuhr einberufene Arbeitsstagnation der beiden hiesigen Ortsleitungen der Deutschen Arbeitsfront wurde von Ortsobmann Pg. Fritz Hellmann eröffnet und geleitet. Nach der Begrüßung der beiden Ortsgruppenleiter Pg. Piepenstock und Vormann, des Kreisfachabteilungsleiters Pg. B. Böhle und des stellb. Kreiswarts für „Kraft durch Freude“ Pg. Groll wies er zunächst darauf hin, daß nunmehr wiederum ein neuer Kursus für die vormilitärische Beherziehung beginnt und er warte, daß sich an ihm wieder zahlreiche Partei- und Volksgenossen beteiligten. Auch den wieder neu beginnenden Stenographiekursus empfiehlt er allen Volksgenossen auf beste. Danach erteilt er dem Kreiswart für „Kraft durch Freude“, Pg. Groll das Wort zu seinem vorgesehenen Vortrag, in welchem dieser vor allem klar herausstellt, was „Kraft durch Freude“ in des Wortes bester Bedeutung eigentlich ist. So wie die D.M. ein Stück der NSDAP ist, eine Kampforganisation, die die sozialen Probleme mit aller Energie anfaßt und der Lösung entgegen zu führen sucht, so ist „Kraft durch Freude“ ein Stück der D.M., die auf den vier Pfeilern: Politik, Kultur, Rasse und Soziales aufgebaut sei. Dann wies er auf das bisher schon Geleistete und Erreichte der NSG „Kraft durch Freude“ hin und zieht die Schlußfolgerung: Wir wissen, daß die Betreuung des deutschen Menschen in der Betriebsgemeinschaft nach Feierabend nicht aufhört, sondern danach Ausgleichsmöglichkeiten geschaffen werden müssen, den Betrieb zu einer wirklichen Heimstätte des schaffenden Menschen zu machen. Auch für den schaffenden Menschen in Halber soll im Bereich der beiden Ortsleitungen die Freizeitgestaltung als das seelische Problem so gestaltet werden, daß jeder daran teilhaben könne, etwa in der Form, daß nach einem bestimmten Turnus ein regelmäßiger Veranstaltungstagen festgelegt

werde, der alle hier lebenden Menschen erfasse. Und zwar, so macht Pg. Groll den Vorschlag, möge sich an der finanziellen Grundlage gleichermaßen je zur Hälfte der Betriebsführer und das Gefolgschaftsmitglied beteiligen. Und erst wenn die finanzielle Basis auf diese Art sichergestellt sei, könne wirkliche Kulturarbeit geleistet werden, die dem schaffenden Menschen das geistige Brot gebe, dessen er bedürfe. Damit würde die bisher gebildete Betriebsgemeinschaft zur Ortsgemeinschaft werden und als solche ihren wahren Zweck erfüllen. Wie die Sache des weiteren anzufassen ist, soll in Besprechungen mit den Ortsobmännern und Betriebsführern nachstehend des näheren behandelt und festgelegt werden. — Ortsobmann Hellmann unterstreicht die Anregung des Kreiswartes ganz besonders und erteilt danach dem Kreisfachabteilungsleiter für Eisen und Metall, Pg. Willi Böhle das Wort, der in verbindenden Worten von den großen Ereignissen im Westen auf die Arbeit in der Heimat zu sprechen kommt und eindringlichst auffordert, auch hier in der Heimat alles zu tun, was notwendig ist, um die Kameraden da draußen an der Front dadurch zu unterstützen. Er gibt dann aus dem reichen Erfahrungsschatz seiner Amtsarbeit eine Reihe von Bildern und Beispielen, die aufzeigen, was in heutiger Zeit zu tun, aber auch, was überflüssig und daher zu unterlassen ist. Vor allem aber stellt er heraus, daß der Betriebsobmann der politische Beauftragte in jedem Betriebe sei, der unter allen Umständen und mit allen Mitteln den Kontakt zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft aufrecht zu erhalten habe. Auch er begrüßt aufs Lebhafteste die in die Wege geleitete Aktion zur Feierabendgestaltung in Halber und appelliert besonders an die Betriebsführer. — Ortsobmann Hellmann dankt den beiden Rednern für ihre aufklärenden Ausführungen und schließt die Tagung mit dem Gedanken an den Führer.

Bredersfeld

Trog Kriegszeit

gelang es, die Siedlungshäuser der Firma Geis & Co. an der Kapelle fertigzustellen, so daß sie schon bezogen werden konnten.

Zurstraße

Die Arbeiten an der neuen Volksschule schreiten rüstig vorwärts, so daß man mit der Fertigstellung des schmunzigen Baues im Laufe des Jahres rechnet.

Achtung! Achtung!

Daß man mit elektrischen Geräten recht vorsichtig sein muß, ist schon oft gesagt, aber nicht immer beherzigt worden. Kürzlich fand in Dresden eine fünfzigjährige Frau dadurch den Tod, daß sie beim Hantieren mit der Nähmaschine dem schadhafte Kabel ihres Rundfunkapparates zu nahe kam. — In einer anderen Gegend verunglückte ein Mann dadurch, daß er mit der Hand den herabhängenden Draht einer Telegraphenleitung berührte. — Also: Achtung! Achtung!!

Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 29. Aug. 1940.

Nach dem großen Erfolg der Internationalen Leipziger Frühjahrsmesse 1940 steht nunmehr endgültig fest, daß auch die Leipziger Herbstmesse trotz des Krieges stattfinden wird. Der Termin ist auf den 25. bis 29. August dieses Jahres festgesetzt worden.

Eine neue Schuhmacheranordnung.

Die Reichsstelle für Lederwirtschaft hat in einer Anordnung Nr. 81 vom 31. Mai 1940 Abgabe und Bezug von Sohlenmaterial für Schuhmacher geregelt. Es handelt sich dabei weniger um eine grundsätzliche Neuordnung, als vielmehr um die Festlegung einer bisher schon geübten Praxis. Während bisher der Bezug von Sohlenmaterial für Schuhmacher alle zwei Monate durch besondere Anordnungen festgelegt wurde, ist jetzt eine Rahmenanordnung geschaffen, die durch ergänzende Bekanntmachungen ausgefüllt wird. Wesentlich ist dabei, daß es bei der bisherigen Bestellspflicht bleibt das Lederlieferungsverfahren also hier nicht eingeführt wird. Die gleichzeitig erfolgte erste Bekanntmachung zu dieser Anordnung fest die Kontingente für das Sohlenmaterial für die Monate Juni und Juli fest. Dabei hat sich wohl die Zusammenfassung, aber nicht die Menge geändert. Es wird weniger Leder und damit mehr Gummisohlenmaterial ausgegeben.

Nichts verderben lassen!

Darauf kommt es jetzt — in den heißen Tagen — sehr an. Vorräte an Lebens- und Futtermitteln sind sachgemäß zu behandeln bzw. durchzuwaschen. Faulende Teile sind zu entfernen. Noch Genießbares, das dem Verderb entgegengeht, so bald wie möglich zu verzehren. Jagd auf Schädlinge aller Art!

Zimmer wieder: Reste verwerten!

Nichts verderben lassen! Es ist errechnet worden, daß man mit den Resten von Nahrungs- und Genussmitteln, die im Deutschen Reich verderben, die Bewohner einer Stadt dauernd ernähren könnte. Wie viele Brot- und Fleischabfälle kommen auch heute noch an!

Dienstplan der SS

BdM.-Gruppe 27-143.

Morgen abend treten alle Mädel 7,45 Uhr mit Badezeug an der Brücke an. Bei schlechtem Wetter fällt der Dienst aus.

Piepenstock, Sportwartin.

FM.-Gruppe 27-143 Halber.

Die Jungmädel und Führerinnen, die in die Schwimmbadgruppe wollen, treten am Dienstag, dem 18. Juni, um 15,45 Uhr mit Badezeug an der Brücke an.

Die Führerin d. FM.-Gruppe. J. B. M. Crone.

Befehl! Schar 1.

Am Dienstag, dem 18. Juni tritt die Schar 1 um 8 Uhr am SS-Heim an. Jeder Pg. hat RM. 0,30 Umlage mitzubringen. Ich erwarte, daß jeder Junge pünktlich zur Stelle ist.

Der Führer der Schar 1: Reuhans.

Die Zeit der Erdbeere kommt

Unmerklich geht der Frühling in den Sommer hinüber. Der Monat Juni steht im Zeichen dieses Ueberganges und die Merkmale der kräftigeren vollen Gestaltung des Sommerlebens treten uns nach und nach immer mannigfacher entgegen. In vielversprechender Pracht wagt um uns der Segen der Getreidefelder, deren Aehren ihre Blüten entwickeln. So bringt der Juni auch bedeutsame Gegensätze. In seinem Beginn führt er noch Maiglöckchen mit sich, an seinem Ende Rosen. Der Juni bringt uns eine Fülle wertvoller Nahrungsmittel und köstlicher Leckerbissen: die ersten reifen Beeren und Früchte. Mit der lieblichen Erdbeere beginnt der Reigen. Vorzugsweise geschätzt ist die wildwachsende Walderdbeere mit ihrem eigentümlichen köstlichen Duft; sie ist die Stammutter der kultivierten Gartenerdbeere. Wegen ihres Gehaltes an Zitronensäure zählen die Erdbeeren zu den gesündesten und beliebtesten Obstsorten, teils für sich oder mit Zucker, auch mit Milch genossen, teils eingemacht, zu Saft gekocht, zu Kuchen, Torten und Eis benutzt, liefern sie mannigfaches Gemüse, Wohlgeschmack, Kühlung und Erfrischung zu gleicher Zeit. Doch die Krone des Wohlgeschmacks, den schönsten Reiz der Gastlichkeit erreicht die Erdbeere, insbesondere die liebliche Walderdbeere, in Gestalt einer Erdbeerbowl.

Die Walderdbeere kann in deutschen Länden auf Jahrtausende zurückblicken. In den Ueberresten der Pfahlbauten von Robenhäusern in der Schweiz hat man Ueberreste unserer Walderdbeere gefunden. In der deutschen Poesie um die mittelalterliche Jahrtausendwende wird erzählt, daß bei Mahlzeiten zum Nachtsich die Erdbeere nicht fehlen durfte.

Viele Getränke werden durch unzweckmäßige Aufbewahrung ungenießbar! Wie viele Speisereste verderben! Vom Viehfutter, vom Saatgut gilt das gleiche. Daher hat — vor allem in dieser ersten Zeit! — der Mahnruf größte Bedeutung: Vorräte prüfen, ja nichts verderben lassen!

Wo find die Bezugsscheine für Schreibmaschinen zu beantragen?

Seit dem 20. Mai d. J. ist die Bezugsscheinplicht für Schreibmaschinen eingeführt. Die Anträge auf Ausstellung von Bezugsscheinen für die gewerblichen Betriebe sind bei den Industrie- und Handelskammern bzw. Handwerkskammern, die der freien Berufs- und Privatpersonen bei den Wirtschaftsämtern einzureichen.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Paul Schulte und Frau Ria geb. Gahr, Berge bei Gerstheim, am 14. Juni 1 Tochter (Heidemarie).

Verlobt:

Gerda Lüder und Willi Pann, Lüdenscheid/Heerwiefe, am 13. Juni.

Vermählt:

Hans Dang und Frau Helene geb. Rasche, Lüdenscheid und Dünnebrett, am 15. Juni. Günther Toppfiedt und Frau Margret geb. Ellermann, Lüdenscheid, am 15. Juni.

Gestorben:

Otto Seidler, Lüdenscheid, Obertinsbergerstraße 13, 57 Jahre. Gestorben am 14. 6.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Baumunternehmer Ludwig Schwarz, Lüdenscheid, Werbohrer Straße 98, am 15. Juni 80 Jahre. Frau Hermann Giesler, Lüdenscheid, Stabergerstraße 6a, am 15. Juni 74 Jahre. Wwe. Gustav Reifeler, Emma geb. Hermann, Halber, Hermann-Köhler-Straße, am 19. Juni 77 Jahre. (h.)

Ueberrannt nach Chalons

Fliehende feindliche Kolonnen werden zerrieben

(P.R.) Von Kriegsbericht Dr. Paul Dietrich. Weis Gott, das war so ein rechter Tag für unsere Panzerwaife. Es ging vorwärts, immer vorwärts. Nach den Tagen des erbitterten Ringens, in denen um jeden Ort lange und hart gekämpft werden mußte, ging es heute zügig vor. Natürlich nicht ohne Gegenwehr, aber der Gegner ist hart angeschlagen und leistet nicht mehr denselben Widerstand wie an den letzten drei Tagen.

Unter der Kathedrale von Reims

Reims war schon am frühen Morgen besetzt. Die Stadt hat der Franzose nicht verteidigt. Bei einem kurzen Rundgang können wir auch keine Zerstörung feststellen. Noch ragt der herrliche Bau der Kathedrale über der Stadt, die Straßen sind menschenleer. Unsere Truppen werden um die Stadt herumgeführt. Dann geht's weiter in südlicher Richtung. Die Straße nach Chalons liegt unter starkem Artilleriefeuer. Der Gegner hat sich auf den Walddhöhen südlich von Reims festgesetzt. Das kann uns aber nicht von unserem Ziel abbringen. Wir müssen heute noch die Marne erreichen und überschreiten, wenn es nur irgend geht. Links von unserer Straße liegen die weit ausgedehnten Liegeplätze des französischen Heeres mit dem Lager Mourmelon. Gegen 11 Uhr sind wir dort. Die Abwehr hält uns noch auf. Ein Jägerbataillon und drei Batterien von der mit den Panzern vordringenden motorisierten Division werden eingesetzt, während das Gros ohne Aufschub nachrückt. Es klappt alles wunderbar, wie auf dem Exerzierplatz. Bald faulen die ersten Granaten über uns hinweg. Die Schüsse sitzen gut. Indessen rattern die Panzer rechts an der Straße weiter vor.

Der Funk bringt die Meldung, daß große feindliche Kolonnen auf der Straße St. Etienne-Chalons marschieren in Richtung nach Süden. Sie wollen also über die Marne entkommen. Eine Schützendivision wird in ihrer Flanke eingesetzt, um das zu vereiteln. Der Befehl ist kaum gegeben, als eine neue überraschende Nachricht von vorn kommt. Die Spitze der Panzertruppe ist in Chalons eingedrungen und hat die Marnebrücken besetzt. Das Schicksal des fliehenden Feindes ist besiegelt. Panzer von vorne, Infanterie und Artillerie nehmen ihn von der rechten Flanke an. Der Ausgang dieses Kampfes kann nicht zweifelhaft sein.

Die Zeichen dieses Siegestages zeigen sich überall. Vorhin lagen Reste von drei zertrümmerten Kampfflugzeugen unmittelbar nebeneinander am Boden. Nur die französische Kokarde an den Flügel läßt noch ihre Nationalität erkennen. Ausgebrannte Panzerwagen, darunter die verteilten 22-Tonnen-Tanks, liegen neben anderem unübersehbaren Gerät am Wege, und endlose Gefangenentröme, Weiße und Schwarze durcheinander, ziehen an unseren Truppenkolonnen vorbei. Es gilt einer geschlagenen Armee, genau wie vor Wochen auf dem Vormarsch, den Rest zu geben; das französische Heer, im Stich gelassen von seinem englischen Bundesgenossen, geht seiner Vernichtung entgegen. Die Regierung hat die Hauptstadt verlassen und flieht nach Süden. Unsere Truppen sind heute über jene Linien vorgedrungen, die unsere vordersten Stellungen im Weltkriege kennzeichneten.

Flak bekämpft Widerstandsnester

Geistige Ueberlegenheit und kühner Schneid unserer Soldaten

(P.R.) Der Bewegungskrieg, den die schlagkräftige deutsche Wehrmacht im Westen führt, bringt oft Situationen, in denen einzelne Abteilungen ganz auf sich selbst gestellt sind und sich plötzlich einem überlegenen Gegner gegenübersehen, der sich in einem Widerstandsnest, schon innerhalb der bereits von den Panzerverbänden besetzten Geländeabschnitte, noch zur Wehr setzt. Gerade in dieser Lage zeigt sich immer wieder die durch eine gründliche Ausbildung und eine hervorragende geistige Haltung bedingte Ueberlegenheit des deutschen Soldaten, der derartige Situationen mit kühnem Schneid meistert.

Eine in vorderster Front eingesetzte schwere Flakbatterie, die den Schutz der Panzer und der Infanterie gegen Luftangriffe übernommen hat, muß Stellungswechsel vornehmen. Der Batteriechef erhält durch Funkpruch den Befehl, die Feuerstellung von W. nach E. zu verlegen. Mit gewohnter Zuverlässigkeit und Schnelligkeit sind alle Vorbereitungen getroffen, und die Kolonne tritt den Marsch an. Als die Spitze sich dem neuen Bestimmungsort

naht, wird die Batterie plötzlich von beiden Seiten der Straße heftig beschossen. Zwei in Deckung liegende Feldweibel der Feldgendarmarie melden, daß kurz vorher eine Fahrzeugkolonne hier zusammengeschossen worden war und der Ort noch stark von versprengten französischen Truppen besetzt ist. Besonders heftig wird die Kolonne aus einem Fabrikgebäude beschossen, dabei werden u. a. auch Dum-Dum- und Brandgeschosse verwendet. Kurz entschlossen setzt der Batteriechef zwei leichte Geschütze zum Erdbeschuß ein und läßt durch sie die Straße abriegeln. Das starke Abwehrfeuer der Franzosen, die in der Fabrik eine ausgezeichnete Deckung haben, läßt jedoch nicht nach. Erst als zwei schwere Geschütze in den Erdbampf mit eingreifen, ziehen sich die zähen Gegner in die Häuser längs der Straße zurück. Die Flakmänner gehen nun mit MG., Maschinenpistolen und Karabinern zum Angriff vor, säubern die Häuser und können 60 Gefangene zurückbringen. Im Zentrum der Stadt haben sich die Franzosen in gut verbarrikadierten Stellungen wieder festgesetzt. Wieder wird ein Stoßtrupp eingesetzt, bald ist auch hier der Widerstand gebrochen und weitere zwölf Gefangene treten den Marsch in die Gefangenensammelstelle an. Noch ist die Ortschaft aber nicht frei. Der Feind hat im Stadtkern noch weitere Widerstandsnester besetzt, die mit Unterstützung der leichten Geschütze systematisch bekämpft werden. Todesmutig rollen die zahlenmäßig weit unterlegenen Männer der Flak auch hier ein Widerstandsnest nach dem anderen auf, wobei noch 500 französische Gefangene, darunter auch ein Oberst und zwei Majore, in ihre Hände fallen. Dann ist der Weg zur neuen Feuerstellung frei.

Kriegsbericht Gotthard K a s m a n n.

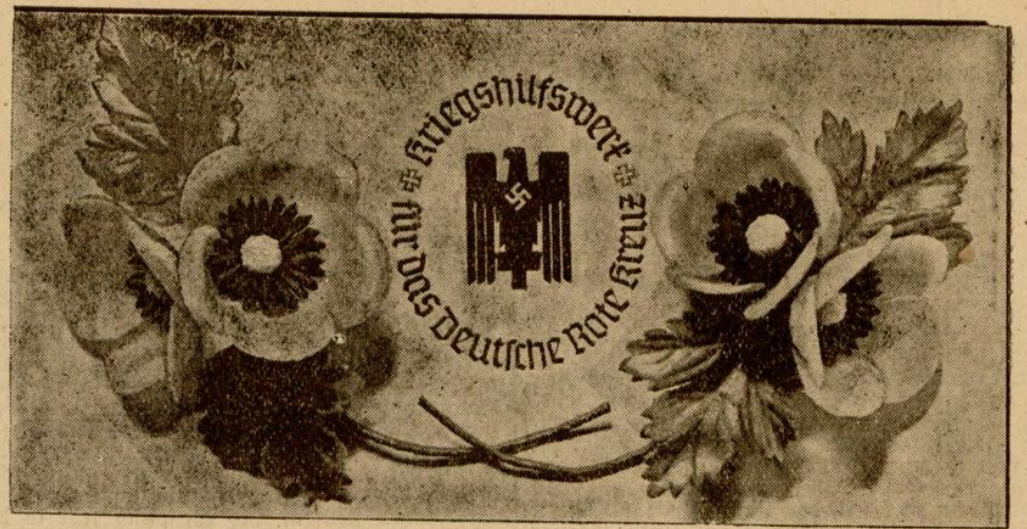
Flug durch Splitter, Rauch, Dreck

Kampfflugzeuge in acht Meter Höhe über einem explodierenden Bunker

(P.R.) Von Kriegsbericht Harald Wachsmut. Die französische Widerstandslinie war vom Kanal bis zu den Argonnen ins Wanken geraten. In enger Zusammenarbeit mit dem Heer hatte die deutsche Luftwaffe die feindliche Front zermürbt, sie hatte Bahnhöfe und Straßenkreuzungen zerstört, Truppenansammlungen gesprengt, die letzten Flugplätze durch Tiefangriffe unbrauchbar gemacht, der Gegner befand sich auf dem Rückzug und unsere Staffeln hatten nunmehr den Auftrag erhalten, die zurückfliehenden Truppen im Tiefangriff zu bekämpfen und zu zerstören.

Gewehrfeuer aus Sanitätswagen

Im Sturzflug drückt der Flugzeugführer, Unteroffizier G., die Maschine auf Bodenhöhe, das MG.- und Infanteriefeuer wird heftiger, und schon prasseln die ersten Einschläge in das



Denkt an das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz! Weltbild-NSD (M) Für das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz sammeln am 22. und 23. Juni 1940 die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes und der Nationalsozialistischen Kriegsoffer-Versorgung sowie die Hitlerjugend. Es werden Kunstblumen und Sträußchen verkauft.

deutsche Kampfflugzeug. 20, 15, 10 Meter fest die Staffeln über die Baumspitzen der Wälder hinweg. Dann geht der Flug längs den Straßen, in denen Rauchfahnen, Sprengtrichter und brennende Wagen zeigen, daß die ersten Ketten schon ganze Arbeit geleistet haben.

Den Flugzeugbesatzungen bietet sich ein Bild heilloser Flucht. Irgendwo liegen Panzerwagen und Tanks neuester Bauart in den Straßengraben, teils zerstört und teils noch unbeschädigt, teils getarnt, teils an den Waldrändern verborgen. Die Pferde reißten sich von ihren Führern los und richteten maßlose Verwirrung an. Aus einigen Sanitätswagen, die mit dem Zeichen des Roten Kreuzes gekennzeichnet sind, erhalten die deutschen Flugzeuge Gewehrfeuer. Wir haben uns allmählich an derartige Verletzungen des Völkerrechts gewöhnt.

Die Bomben und das MG.-Feuer auf die fliehenden Truppen und ihr umfangreiches Material reißt gewaltige Lücken in diese Kolonnen des Rückzuges. Ein Munitionsdepot liegt in die Luft, irgendwo in einer Waldschneise steht ein kleines Haus. Heftiges MG.-Feuer, das aus einem Hause kommt, läßt darauf schließen, daß dieses Haus nichts anderes sein kann als ein geschickt getarnter Bunker.

Unteroffizier G., der Beobachter, gibt seinem Flugzeugführer einen Wink. Noch tiefer drückt jener die Maschine, jetzt mögen sie knapp acht Meter über den Boden fliegen. „Bösch, als gerade diese Maschine über diesem „Haus“, d. h. über diesem geschickt getarnten Bunker, ist, ein fürchterliches Krachen“, erzählt die Besatzung der „Dora“ später. „Eine tiefsschwarze Rauchwolke hüllt uns ein, einige heftige

Schläge in die Maschine, und wir flogen nur noch durch Splitter, Rauch und Dreck.“

„Solch ein Mist. Ich glaube, unsere Riste fliegt auseinander“, brüllt Unteroffizier G., denn der Krach war fürchterlich. „Ich war darauf gefaßt“, berichtet der Flugzeugführer, „daß alles zu Ende sei und wir 100 Meter weiter in den Wald hauen würden. Ich konnte unseren Vogel weder ziehen noch drücken, irgendwie mußte sich das Höhensteuer getrennt haben. Das Flugzeug legte sich auf die linke Seite, denn diese Tragfläche war völlig zerlegt, wie sich später herausstellte. Aber ich merkte, daß wir uns in der Luft hielten, und nach und nach hole ich unsere Kette auf, und wie durch ein Wunder brachten wir das Flugzeug noch nach Hause.“

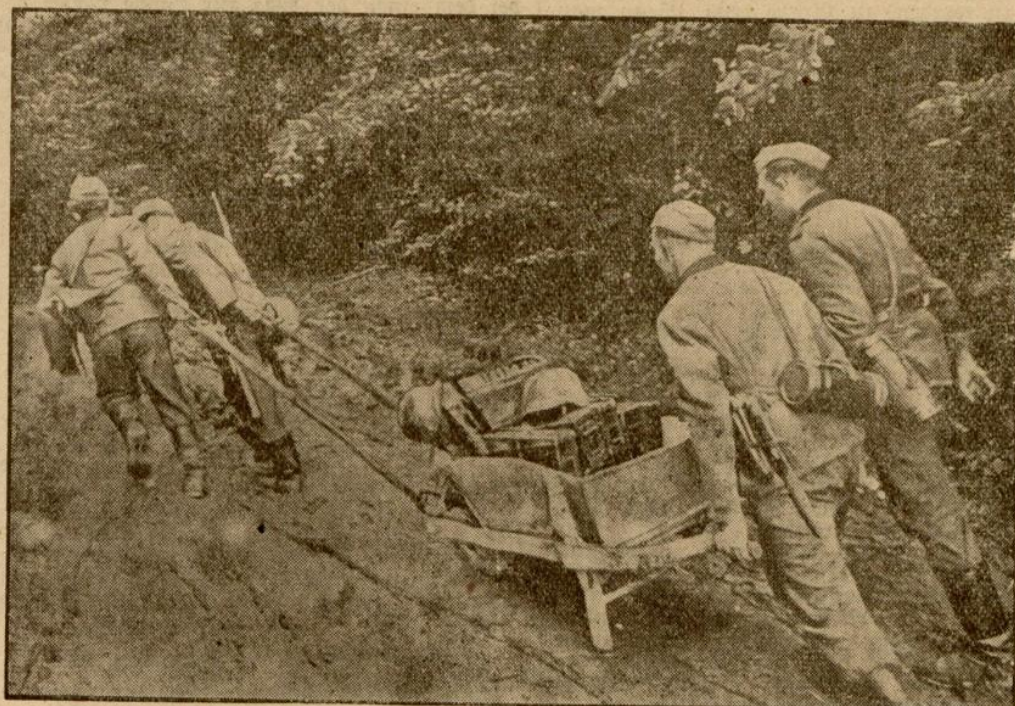
Es war kein Zweifel: Dieses „Haus“ war nichts anderes als ein getarnter Bunker, offenbar ein kleines Munitionsdepot. Das Depot war von einer Bombe der ersten Kette getroffen worden, die aber erst einige Zeit später zündete und das Depot in der gleichen Sekunde in die Luft sprengte, als die „Dora“ über es hinwegflog. Die Tragflächen und Teile des Rumpfes der „Dora“ sind zerlegt, aber wie durch ein Wunder kam die Besatzung unverletzt aus dieser Detonation heraus. Großes Glück, das zum deutschen Flieger gehört wie sein Schneid und sein Mut.

Der schädliche Rauch

Die Aerzte von Chicago haben der Bundesregierung in Washington Anträge eingereicht, wonach unbedingt etwas gegen die Rauchentwicklung in den Städten der U.S.A. getan werden müsse. Das Sterblichkeit in Chicago könne um ein Sechstel herabgesetzt werden, wenn es gelänge, Chicago vom Rauch zu befreien. Die gleichen Aerzte gehen noch weiter und versichern, daß der Großstadtmensch heute schon so abgehärtet sei gegen Gase und Rauch, wie man dies vor einigen Jahren gar nicht für möglich gehalten hätte. Ein Söhlemensch würde unter den gleichen Umständen längst erstickt sein. Denn ein vollkommen der Zivilisation fremder Mensch wäre nicht in der Lage, diese Giftstoffe in seinen Lungen zu verarbeiten.

Glodenläuten bei Gewitter

Südafrika ist bekanntlich sehr reich an schweren Gewittern. Elektrische Störungen aller Art ziehen sich am Firmament fast täglich zusammen und es kommt zu Gewitterentladungen von einer Gewalt, wie man sie in Europa überhaupt nicht kennt. Durch diese elektrischen Störungen und Schwankungen kommt es nun zu merkwürdigen Zwischenfällen. So hat man in einer größeren Ortschaft festgestellt, daß bei einem Gewitter alle Telefonglocken auf einmal zu läuten begannen und eine Viertelstunde hindurch nicht zum Stillstand gebracht werden konnten. Gleichzeitig aber setzten sich die elektrischen Kirchenglocken in Bewegung. Man ist sich über den Charakter der Störung noch nicht ganz im klaren, hat aber beschlossen, die elektrischen Leitungen mit einer besonderen Gewitterversicherung zu versehen, um gegen solche alarmierenden Ueberraschungen geschützt zu sein.



Munition wird nach vorn gebracht. P.R.-Kindermann-Weltbild (M) Ein aufgefundener Sandtarran leistet dabei gute Dienste.

Öffentliche Mahnung!

Die Steuern und Abgaben, die im Juni 1940 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumnisausschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Ab 21. 6. 1940 werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 14. Juni 1940.

Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Juni 1940 fällig sind, werden hiermit angemahnt. Der Säumnisausschlag wird vom 15. ds. Mts. ab erhoben. Ab 22. ds. werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Die Amtskasse Lüdenscheid als Vollstreckungsbehörde.

Millionen Deutsche ohne Unterschied haben in Krieg und Frieden beim Roten Kreuz in schwerer Not Hilfe gefunden. Das

Deutsche Rote Kreuz

dient damit im Geiste seiner Sendung der Volks-gemeinschaft.

Werkzeugschlosser

sofort gesucht. Aufsteigsmöglichkeit zum Schiffsführer bezw. Meister.

Gebr. Dahlhaus,

Kunstharzpresserei, Schalksmühle-Steph ansohl.

Am 16. Juni einen Regenschirm mit Gülle

auf dem Kinder-Friedhof in Halver liegen gelassen. Die Person, die denselben nach kurzer Zeit mitgenommen hat, wird gebeten, ihn in der Geschäftsst. d. Jg. in Halver gegen Belohnung abzugeben.

Dank sagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank

Familie Schmalenbach.

Radevormwald, im Juni 1940.

Zuverlässiger, jüngerer

Lohnbuchhalter

von mittlerem Fabrikbetrieb zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie frühestem Eintrittstermin unt. G. W. 1382 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Die Zeitung dient Dir — vertrau ihr durch die Anzeige als zuverlässigen Mittler.

Der Bunte Beyer-Schnitt hilft Punkte sparen!



Mit den Bunten Beyer-Schnitten können Sie selber schneiden aus wenig Stoff, können Sie ändern von „Alt auf Neu“! Bunte Beyer-Schnitte finden Sie in allen mit der Beyer-Scherendame gekennzeichneten Geschäften. Bitte kommen Sie!

Beyer - der Verlag für die Frau - Leipzig